

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 48 (1965)
Heft: 6

Rubrik: Was halten Sie davon?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissenschaftspreis ausgezeichnet worden ist, darf sich auch dieser zweiten Ehrung von Rom her freuen. Ist es doch ihm, dem Katholiken, gelungen, in die harte Mauer der katholischen Dogmatik eine Bresche zu schlagen, durch diese Bresche den Gedanken der Evolution in das katholische Glaubensgebäude hinein zu tragen und so die Assimilation der katholischen Kirchenlehre an die real-diesseitige Tatsächlichkeit der Entwicklung und damit auch an die Wissenschaft einen guten Schritt vorwärts zu bringen.

Die Auswirkungen der beiden hier dargestellten Assimilationen werden wir genau und aufmerksam verfolgen. Omikron

tische Torpedoboote und anderes militärisches Material ausgebootet wurden. Die UNO-Mission stellte fest — sie wisse nichts von dieser Ankunft, und über diese Vogel-Strauss-Politik ist man genug im Bilde. Bezeichnend ist aber, dass die Sowjets im eigenen Lande Kirchen und Juden ausrotten und verfolgen. Es wird natürlich für westliche Ohren und Augen harmlos umschrieben. Die gleichen, die jedoch gegen Kirchen und Kapitalisten oder Kapitalismus in der übrigen Welt schreien und wählen, unterstützen den Schurken Erzbischof und gleichzeitigen Kapitalisten Makarios! L. E.

Was halten Sie davon?

Die Ohnmacht der Weltkirchen,

ernstlich gegen den schuftigen Erzbischof Makarios etwas zu unternehmen, ist ja aufschlussreich genug. Man muss aber auch wissen, um was dieser skrupellose Mann eigentlich kämpft. Die Athener Zeitung «Elefteria», die ihn schon verschiedentlich in Leitartikeln angegriffen, wirft ihm u. a. vor, dass er seine rein persönlichen Ambitionen verfolge, und meint richtig, dass ein Anschluss Zyperns an Griechenland Makarios seiner Machtstellung entheben würde und eine Enteignung *des riesigen Kirchenbesitzes auf Zypern* zur Folge hätte.

Da liegt der Hase im Pfeffer. Die römische Kirche hat dies ja schon vor Jahrzehnten in Mexiko recht drastisch erlebt und verdaut noch so schwer daran, dass die unterirdischen «Feinarbeiten» nie aufgegeben wurden.

In Spanien wäre es für Rom seinerzeit ebenfalls bald zu Milliardenverlusten gekommen, weshalb ja auch der friedliebende Papst und Stellvertreter Gottes damals General Franco mit einer ganzen Million unterstützte. Wie man weiss, hat sich diese Investition im spanischen Bruderkrieg für Rom als nicht schlecht erwiesen. — Es geht also hier wie dort um rein irdische Güter!

Etwas anderes ist es mit der russischen Hydra. Schon im Januar a. c. meldeten zypriotische Zeitungen, dass in Nicosia drei sowje-

Schlaglichter

Auch das Klosterverbot (Art. 52) durchlöchert

An einer Versammlung der protestantischen Bezirkskirchenpflege Winterthur sprach Prof. Dr. R. Pfister, Zürich, über die Kulturmampartikel in unserer Bundesverfassung.

Unter anderem stellte er fest, dass auch das Klosterverbot (Art. 52) durch die Gründung von Missionsstationen und anderen religiösen Niederlassungen stark durchlöchert sei, so dass es wie das ebenso umgangene Jesuitenverbot (Art. 51) fallen gelassen werden könnte. Doch müsste der vom Katholizismus angestrebten Rekatholisierung der Schweiz ein Toleranzartikel in der Verfassung entgegengesetzt werden. Auch könnten weder Eingriffe ins staatliche Eherecht, noch die Verfügung über die Begräbnisplätze, noch irgendwelche geistliche Gerichtsbarkeit geduldet werden.

So weit der Bericht aus der Winterthurer «Arbeiterzeitung» vom 3. April 1965. Es sei uns gestattet, die Frage aufzuwerfen: Ist das der demokratischste Weg zu Verfassungsänderungen, dass man Artikel systematisch durchlöchert und dann den neuen Zustand vom Schweizer Volk einfach sanktionieren lässt? Wer garantiert dann aber, dass der in Aussicht genommene Toleranzartikel besser beachtet und eingehalten wird als Jesuiten- und Klosterverbot?

J. S. / A. H.

Alte Methode

Wie unser Bruderorgan «Freies Denken», Dortmund, in seiner März-Nummer berichtet, hatte der 29jährige katholische Geistliche William H. Du-Bay in einem längeren Schreiben an Papst Paul VI. verlangt, dass der Kardinal und Erzbischof von Los Angeles, James

auch ohne Gott geht. Denn wenn der Mensch den Mechanismus eines Vorganges versteht, so ist er auf natürliche Weise erklärt, ob man dann noch sagt, so mache es eben Gott, das ist uns gleichgültig. Die indische Religion ist in dieser Beziehung weiter, wenn sie die Selbständigkeit der Ethik als menschliches Ziel hinstellt und nicht von ihrer Herkunft spricht.

Auch auf die Kulturwerte des Christentums geht Hessen ein. Die schöpferische Arbeit werde durch das Christentum geleitet. «Wer Wahrheit, Güte, Schönheit sagt, sagt auch Gott.» Er zitiert Goethe: «Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, der hat auch Religion.» Die Gleichsetzung von Religion, Kunst, Wissenschaft und Gott ist eine Unterstellung. Goethe meint unter Religion eine Zusammenfassung aller guten Eigenschaften des Menschen. Dies kann man natürlich machen, aber mit Gottesvorstellung hat dies nichts zu tun. Wir sagen auch Wahrheit, Güte, Schönheit, aber wir sagen nicht Gott. Wir meinen damit vielleicht diese Werte reiner, als wenn man sie einem uns fragwürdig erscheinenden Begriff unterordnet. Für uns sind Wahrheit, Güte und Schönheit selbst höchstes Ziel des menschlichen Lebens. Auch die schöpferische Kraft ist Eigenart des Menschen. Sie kommt nicht von Gott, wohl aber richtet sie sich sehr oft gegen Gott und die Religion. Auch freidenkerische Arbeit ist schöpferisch. Das Suchen nach Wahrheit und Streben nach Freiheit hat ja den Gegensatz zum Dogma hervorgerufen.

4. Geschichtsphilosophische Untersuchung

Hierauf sei nur kurz eingegangen. Denn hier wird die These weiter verfochten, das Christus als fleischgewordener Gott mehr sei als alle Propheten der anderen Religionen und des alten Testamentes. Die Ineinsetzung von Gott und Christus ist ja nicht einmal innerhalb des Christentums unbestritten. Sicherlich ist sie ein unbewiesenes Erzeugnis unserer Einbildungskraft, selbst wenn man es dialektisch auffasst. Zwar berichtet die Bibel, dass Jesus es selbst von sich gesagt hätte. Dies werde auch in keiner anderen Religion gesagt. Aber vielleicht haben die Propheten der anderen Religionen nur aus persönlicher Zurückhaltung sich bescheidener

gebärdet, dann fällt auch diese Behauptung in sich zusammen. Denn Bescheidenheit ist auch ein ethischer Wert.

Zusammenfassung

Hessen glaubt, den Absolutheitsanspruch des Christentums rechtfertigen zu können, zwar nicht aufgrund logischer Beweise, sondern weil das Christentum alles in sich enthält, was die anderen Religionen enthalten, weil es das Urwesen der Religion, das Transzendent-Immanente, das Persönlich-Ueberpersönliche, enthalte, weil es die Grundlage einer menschlichen Moral in sich trage, weil es die einzige Religion sei, dessen Gründer der Sohn Gottes sei.

Wir antworten darauf:

dass ein religiöses System, das alle Richtungen enthält, keine Einheit sein kann,
dass das Urwesen der Religion in seinem geschichtlichen Anfang und auch heute noch nur das Nicht-Wissen um eine andere Erklärung ist, alles Tiefgründigere spätere Beimischung, also kein Urgrund ist,
dass die Grundlage der menschlichen Moral die Existenz des Menschen selbst ist,
dass die Behauptung der Vollkommenheit Christi als des Sohnes Gottes aus menschlichen Berichten stammt.

Wir sehen aus unserer Betrachtung und eigentlich auch aus dem besprochenen Buch des bekannten Philosophen selbst, mit welcher Mühe ein solcher Absolutheitsanspruch aufgestellt werden muss. Dass es nach fast 2000jähriger Geschichte des Christentums heute noch erforderlich scheint, ein solches Buch herauszugeben, ist ein deutliches Zeichen innerer Schwäche des Christentums.

Dr. Hans Titze